

ZUFRIEDENE KONFIRMANDINNEN UND KONFIRMANDEN

Die Konfirmanden und Konfirmandinnen sind zufrieden mit ihrem Konfunterricht. Eine Studie von Professor Thomas Schlag hat gezeigt, dass 70% der Befragten mit der Konfirmationszeit insgesamt zufrieden sind. Und nicht nur mit dem Unterricht sind sie es, sondern auch mit den unterrichtenden Personen. 72% geben ihrer Pfarrerin oder ihrem Pfarrer respektive der Katechetin oder dem Katecheten das Prädikat «zufrieden». Diese hohe Zufriedenheit erstaunt und erfreut zugleich.



Iwan Schulthess
Departementschef Katechetik

Professor Schlag lehrt an der Universität Zürich praktische Theologie und wirkt an einer europaweiten Studie zur Konfirmationszeit mit. In diesem Zusammenhang hat er über 1500 Konfirmanden und Konfirmandinnen mit 139 Unterrichtenden aus 76 Gemeinden im Gebiet der Reformierten Kirchen Bern-Jura-Solothurn befragt. Die ersten Ergebnisse dieser Studie lassen aufhorchen. An den beiden Katechetik-Konferenzen in Thun und Moosseedorf hat Schlag sie persönlich präsentiert. Zum Punkt der Zufriedenheit erklärte er: «79% sagen, dass sie während der Konfirmationszeit insgesamt eine gute Zeit hatten, 72% hatten viel Spass, und 79% erlebten eine gute Gemeinschaft in der Gruppe. Diese hohen Prozentzahlen sind Grund zur Freude und vorerst ein grosses Kompliment an jene, die den Konfirmationsunterricht erteilen. Sie sind aber auch eine Genugtuung für alle, die sich für das Konzept der Kirchlichen Unterweisung KUW in der bestehenden Form einsetzen. Wir freuen uns über die hohe Zufriedenheit und hoffen, dass die jungen Menschen ihre guten kirchlichen Erfahrungen aus der Konfirmationszeit weit in ihr Leben hinaustragen können.» Die Studie zur Konfirmationszeit hat neben der Motivation und Zufriedenheit auch die Themenkreise Methoden, Formen und Themen im Unterricht einerseits und religiöse Einstellung, Glaube und Kirche andererseits unter-

sucht. Nicht in allen Punkten gab es so gute Noten. So meinten 52%, dass das, was sie in der Konfirmationszeit gelernt haben, wenig mit ihrem Alltag zu tun habe. Lediglich 36% gaben an, im Glauben gestärkt worden zu sein. Dieser Anteil von bloss 36% stimmt nachdenklich. Gewiss, der Konfirmationsunterricht verfolgt unterschiedlichste Ziele. Und jede unterrichtende Person setzt wieder andere Schwerpunkte. Eine allgemeine Zufriedenheit und eine gute Bewertung der Gemeinschaft sind sehr erfreulich. Bedauerlich ist dagegen, dass eine gewisse Alltagsrelevanz in den Augen der Jugendlichen im Unterricht zu fehlen scheint. Was ist aber mit dem Umstand, dass nur 36% angeben, durch die Konfirmationszeit im Glauben Stärkung erfahren zu haben? Ist das nicht ein bisschen wenig? Ist die Stärkung des Glaubens kein pädagogisches Ziel in der KUW?

MEHR MUT ZUM GLAUBEN

Gewiss, selbst Jesus hat bei seinen Jüngern Glauben vermisst. Und man könnte diesen Punkt des Glaubens relativieren und ihn im Sinne einer breiten und offenen Volkskirchlichkeit auflösen. Trotzdem ist zu fragen: Wo wird eigentlich der Glaube gestärkt? Ist das nicht eine Kernaufgabe der Kirche? Sollte nicht in ihrer Mitte Glaube leicht fallen, der freimachende Glaube an Jesus Christus? Wäre das nicht ein Kerngeschäft der Kirche?

Besteht gerade hier ein Nachholbedarf unter den Jugendlichen? Theologie mit Jugendlichen kann interessant und hochspannend sein. Interreligiöser Dialog und ein ethischer Diskurs sind wichtig und gesellschaftlich notwendig. Katechetik unterscheidet sich aber an diesem Punkt. Sie ist mehr als nur Vermittlung von religiösen und lebenskundlichen Fragen und Antworten, mehr als Religionsbildung, mehr als Theologie, mehr als Ethik. Katechetik ist mehr als Religionspädagogik, sie ist ursprünglich Taufunterricht. Sie kommt aus dem Glauben und zielt auf den Glauben. Sie ist Mut zum Glauben und macht Mut zum Glauben. Es ist sehr erfreulich, wenn Jugendliche im Konfunterricht eine gute Gemeinschaft erleben mit starken Beziehungen und sie mit ihrer Konfirmationszeit insgesamt zufrieden sind. Da haben die Verantwortlichen viel erreicht. Was wäre, wenn im Sinne einer Qualitätssteigerung auch der Glaube an sich mehr in den Fokus geriete? Und alle neu lernten, den Glauben als Stärke zu entdecken und ihn zu stärken? Darin läge eine wesentliche Aufgabe der Kirche, nicht nur im Konfunterricht.

Iwan Schulthess
Departementschef Katechetik